



Tönt nach Apokalypse

Damon Albarns Comicband Gorillaz beschreibt auf ihrer neuen CD ein düsteres Zukunftsszenario: «Plastic Beach» ist ein Abfallberg im Pazifik, von dem aus die Welt kontrolliert wird. Zusammen mit Gästen wie Lou Reed und De La Soul entwirft die Band mit Pop, Rap, Dub, Soul und Electronica eine schwarzromantische Sciencefiction-Allegorie. — Gorillaz: *Plastic Beach* (EMI)

THE COLLECTION

DIE ULTIMATIVEN MUST-HAVE-ALBEN
Tracy Chapman «Tracy Chapman» (1988)

Am 11. Juni 1988 trat die Folksängerin Tracy Chapman am «Nelson Mandela's 70th Birthday Tribute»-Konzert im Wembley-Stadion auf und begeisterte das Publikum vor Ort – und TV-Zuschauer in 64 Ländern. Über zehn Millionen Mal ging ihr Debütalbum danach über den Ladentisch. Was einen an den karg instrumentierten Songs in Bann zieht, ist der rebellische



Unterton, die altmodische Folksinger-Ernsthaftigkeit und ihre Stimme, die virtuos zwischen Folk-, Gospel-, Soul- und Bluesphrasierungen wechselt.

Noiserock für Piano, Schlagzeug und Kontrabass: Das Schweizer Jazztrio Rusconi hat ein ganzes Album mit Stücken der New Yorker Gruppe Sonic Youth eingespielt – der Mütter aller Noiserock-Bands. Keine plumpen Coverversionen, sondern subtile eigenständige Paraphrasen.
— RUSCONI: IT'S A SONIC LIFE (SONY)



Nur ja kein Retro-Chic:
Sophie Hunger

DER ZWEITE GENIESTREICH

Sophie Hunger besteht die Bewährungsprobe – dafür ist «1983» der beste Beweis.

Sophie Hunger ist auf dem besten Weg, ihren Mentor Stephan Eicher als Leuchtturm des schweizerischen Popmusikschaffens abzulösen. Nur gerade 18 Monate nach ihrem erfolgsgekrönten «Monday's Ghost» gelingt der Zürcher Sängerin und Musikerin mit «1983» erneut ein grosser Wurf aus feinen instrumentalen Federstrichen. Stéphane Briat, der schon Phoenix und Air produzierte, verpasste den 14 Liedern ein minimales Kleid, berücksichtigend in Stimmung gesetzt und sparsam begleitet von Klavier und Gitarre. Dazu flüstert mal zärtlich eine Posaune, rührt ein Schlagzeug den Takt oder reckt sich eine Bluesharp.

Seit ihrem letzten Album hat Sophie Hungers Zartbitterstimme enorm an Reife und Profil gewonnen. Ihr Kammerpop flottiert frei zwischen den Genres. Indierock, Funk, R&B, Electrosounds, jazzige Noten, ein Hauch Folk. Nur ja kein Retro-Chic. Die Songkunst der 27-Jährigen zeigt in die Zukunft – vor allem dann, wenn sie (wie im Titelsong) den Mut hat, auch auf Deutsch zu singen.
— Sophie Hunger: 1983 (Irascible); Tourneedaten auf www.myspace.com/sophiehunger

DOWNLOAD 3 Songs, um Fumoirs zu beschallen.

1 Patsy Cline «Three Cigarettes in an Ashtray» (1957) Ein rauchendes Paar im Café. Eine Fremde setzt sich dazu und spannt der Country-Lady den Lover aus, worauf nur noch eine Zigarette im Aschenbecher glimmt.

2 Eric Burdon and the Animals «Tobacco Road» (1967) Bluesige Version der sozialkritischen Ode an die Marvin's Alley in East Durham, North Carolina, mit ihren Bordellen und Spielhöhlen.

3 Max Wall «Dream Tobacco» (1977) In bester Music-Hall-Tradition zieht der britische Comedian eine ungünstige Lebensbilanz und tröstet sich im opiumgeschwängerten Qualm.

KONZERT-TIPP

Kurt Cobain war ein Fan. REM und Sonic Youth sind es noch. Schwere Depressionen verhindern den Durchbruch von Daniel Johnston. Trotzdem gibt der texanische Songwriter und Künstler ab und zu eines seiner seltenen Konzerte. Diesen Monat auch in der Schweiz.
— Fri-Son, Fribourg, 16. 4., www.fri-son.ch